

## Die wichtigsten

# Bau- und Kulturdenkmäler

## im Kreise Dinslaken

Der Kreis Dinslaken ist nicht besonders reich bestückt mit wertvollen Baudenkmälern und Kunstwerken, die aus vergangenen Jahrhunderten uns erhalten blieben. Andere Kreise am Niederrhein besitzen dagegen eine reiche Fülle und eine größere Vielfalt an denkmalswerten Kirchen und Profanbauten. Wir wollen darum alles, was uns geblieben ist, mit besonderer Sorgfalt und Ehrfurcht hüten und pflegen. Der Kalender bringt in diesem Jahrgang eine Zusammenstellung der wichtigsten Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Dinslaken als Hinweis und Orientierung für alle, die sich dieser Landschaft und ihrer Kultur verbunden fühlen.

### Dinslaken

#### Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Dreischiffige gotische Hallenkirche, Backstein (um 1450). Kreuzrippengewölbe ruhen auf Rundpfeilern. Das Mittelschiff setzt sich in voller Breite im Ostchor fort, der aus fünf Seiten des Achtecks gebildet wird. Überspannt wird der Chor von einem Sternengewölbe, dessen Schlußstein das Motiv des Osterlammes trägt. Turm und angebaute Seitenkapellen wurden im letzten Krieg zerstört. Moderner Erweiterungsbau nach Westen.

**Der Hochaltar** (jetzt in der neuen Westapsis) gilt als eines der ältesten Werke der flämischen Exportkunst am Niederrhein und ist um 1480 in Brüssel entstanden. Es handelt sich um ein großes Schnitzwerk mit gemalten Flügeln. Mensa und Predella wurden 1853 von dem Kölner Bildhauer Stephan geschaffen, der den damaligen Nebenalтарь (Kreuzaltar) als Hochaltar einrichtete.

Ist der Altar geschlossen, sieht man auf den Außenseiten der Flügel die vier Evangelisten. Links der hl. Markus, im grauen, pelzgefütterten Gewand, daneben der hl. Matthäus in rotem Rock und grünem Mantel. Dann folgt der hl. Johannes in grünem Rock, ganz rechts der hl. Lukas in violetterem Rock mit grünem Überwurf. Meisterhaft sind die Durcharbeitung und scharfe Zeichnung der harten, faltigen Gesichter.

Öffnet man den Altar, so breitet sich in gemalter und geschnitzter Bilderfolge die Passion Christi vor dem Betrachter aus. Die Leidensgeschichte beginnt oben links mit dem Hl. Abendmahl. Es folgen dann, ebenfalls gemalt, der Einzug in Jerusalem und Christus am Ölberg. Dann beginnt das Schnitzwerk mit den Szenen der Gefangennahme, der Geißelung und Kreuztragung. Der geschnitzte Schrein enthält als große Mittelgruppe die Kreuzigung unter drei zierlichen Baldachinen. Um den Fuß der Kreuze reich gekleidete Reiter mit Turbanen. Unten links Maria, zusammenbrechend, von Johannes und drei Frauen gestützt. In den Fächern weiter rechts sehen wir dann

die Kreuzabnahme, die Grablegung und die Auferstehung. Auf der rechten Flügeltafel wird die Leidensgeschichte weitererzählt: Die Himmelfahrt, das Pfingstwunder und die Begegnung mit den Jüngern von Emmaus. Im Schnitzwerk sind alle Gruppen dramatisch bewegt. Die gemalten Flügeltafeln sind von bedeutendem künstlerischen Wert. Die Figuren sind gut gezeichnet mit realistischen, teilweise scharfprofilierten Köpfen, gutabgestimmte leuchtende Farben:

**Kruzifix** (um 1400), im Bogen über dem Hochaltar, überlebensgroß, wertvolle Holzschnitzerei, von großer Schönheit und starker Empfindung des Schmerzes, gehört zu den besten dieser Zeit am Niederrhein.

Im alten Ostchor (jetzt Taufkapelle).

**Taufstein**, 15. Jh., Sandstein, in Kelchform mit schlichten spätgotischen Füllungen.

**Osterleuchter**, barocke Arbeit, gedrehter Schaft, farbige Fassung. Unterhalb der Tropfenschale Umschrift in Gold:

DEN 19. MART IHS 1682.

An der Wand

**zwei Engel** (um 1510), Eiche, niederrheinisch, ähnliche Plastiken in Sonsbeck und Xanten. Beide Engel als Wappenhalter Christi. Der kleinere Engel hält im linken Arm die Martersäule, in beiden Händen einen Schild mit Geißel und Rute. Der größere Engel trägt einen Helm, dessen Deckenwulst durch die Dornenkrone ersetzt wird. Scharfe Falten der Gewänder, gut geformte Lockenköpfe voll herber Anmut.

Weiterhin in der Kirche

**hl. Katharina** (um 1480), Eiche, die Heilige mit Buch und Schwert, fein geschnittenes Gesicht, zartgliedrige Hände, reicher Faltenwurf, wahrscheinlich von Adrian von Wesel.

**St. Vincentius**, links neben dem Hochaltar, gotische Holzplastik (um 1500), als Attribut hält der Heilige eine Kapelle auf der rechten Hand, in der Linken ein Buch.

**Paramente**, kostbare Stickereien (um 1500), auf mehreren Meßgewändern Szenen aus dem Marienleben und Heiligengestalten (in der Sakristei).

**Kalvarienberg** (gen. „Drei Kreuze“), Kreuzigungsgruppe an der Duisburger Straße. Stand ursprünglich (seit 1501) in Wesel als Teil des Kreuzweges, der eine fromme Stiftung Weseler Bürger war, die um 1500 eine Pilgerfahrt in das Heilige Land unternommen hatten. 1652 sind die Kreuze nach Dinslaken gekommen. Inschrift am Kreuzesfuß: „Renovat. Vot. Et Sumptibus T.D.P.D. 1652. Viel wandelen feinde des creuts christi, welcher end is das verdammus. Philip. 3. V. 18.“ Der Leib Christi von würdevollem Ebenmaß und edlen Proportionen, die Schächer stärker bewegt und realistisch. Verwandt mit den Kreuzigungsgruppen von Kevelaer und Marienbaum.

#### Evgl. Stadtkirche

Die alte Kirche brannte 1717 ab, der Neubau wurde 1722 vollendet. Schlichter, aber schöner, einschiffiger Bau. Die zwei-stöckige, kräftig gegliederte Fassade überragt der Turm mit der zierlichen Haube. Über dem Portal die Inschrift „1722 GEHT DURCH MICH IN GOTTES HAUS IN DER FURCHT DES HERREN EIN UND AUS“.

### Das „Kastell“

So nannten die alten Dinslakener das Schloß, erhalten blieb nur noch der Südteil (zur Althoffstraße). Schon 1163 wird ein „Kastellanus de Dynselaken“ genannt. Die Burg wurde um 1260 klevisch und diente zeitweise als Witwensitz. Unter dem Herzog Adolf I. (1394—1448) wurde der mächtige, ursprünglich etwa 40 Meter hohe runde Turm, das alte Wahrzeichen der Stadt, erbaut. (Das unterste Geschloß ist heute Hintergrund der Freilichtbühne). Aus der gleichen Zeit stammt wahrscheinlich auch das Burgtor. Jüngerer Ursprungs (17. Jahrhundert) ist der eckige Turm. Der Hauptbau wurde 1629 von den Holländern zerstört. Seit 1909 Sitz der Kreisverwaltung (Neubau 1953).

### Das Stadttor

Vor dem Ausgang zum Kastell befindet sich das letzte erhaltene alte Stadttor Dinslakens, das Rittertor, auf alten Karten auch „Posternkes Poort“ genannt. Es bildet, zusammen mit dem schönen alten Pfortnerhaus, einen der reizvollsten Winkel der Stadt.

### Die Stadtmauer

Teile der alten Stadtmauer befinden sich noch an der Rotbachpromenade und in der Nähe des „Hauses der Heimat“.

### Voßwinkelshof

Altes Bürgerhaus (um 1680) an der Brückstraße. Breitgelagertes zweistöckiges Gebäude mit hübschem Dachreiter. Beherbergt heute das Heimatmuseum.

### Dinslaken-Hiesfeld

#### Evgl. Kirche Dinslaken-Hiesfeld

Einschiffiger Backsteinbau, dreistöckiger Turm mit einfachen romanischen Rundbogenblenden in den beiden oberen Geschossen (13. Jh.), Langhaus (15. Jh.) mit einachsigen Fenstern, trägt die Spuren mehrfachen Umbaus und ist im Kern wahrscheinlich noch älter als der Turm.

#### Die Windmühle

Turmwindmühle an der Sterkrader Straße, Baujahr 1822, technisches Kulturdenkmal, noch betriebsfähig.

#### Zehntscheune

An der Mittelfeldstraße gelegen, Ziegelbau aus dem Jahre 1705.

#### Wassermühle

Von der alten Mühle blieb noch ein Fachwerkschuppen am Nordufer des Rotbaches erhalten.

#### Zehntscheune Oberlohberg

Altes Fachwerkhaus an der Dickerstraße.

### Eppinghoven

#### Kath. Pfarrkirche

Der alte einschiffige Backsteinbau aus dem Jahre 1450 ist jetzt nördliches Querschiff eines erheblich größeren Erweiterungsbaues (1925).

**Madonna** (links vor dem neuen Hauptaltar), Holzplastik um 1450, sehr zart und schlank mit lieblichem Lächeln.

#### Stallmannshof

in der Nachbarschaft der Kirche



Mittelstück des Hochaltars St. Vincentius Dinslaken, ein kostbares Schnitzwerk, das um 1480 in Brüssel entstanden ist

## Walsum

### Vierlindenhof

Früher Feldmannshof, Walsum-Vierlinden, Baujahr 1819, schön geschwungener Giebel.

## Voerde

### Haus Ahr (Möllen)

In einem wildromantischen alten Park liegt dieser Herrrensitz, der im klassizistischen Stil erbaut ist (um 1800). Auf dem Dachfirst ein zierliches Türmchen. Von 1247 bis in das 15. Jahrhundert ist hier die Familie de Are Besitzer gewesen.

### Haus Voerde

Niederrheinische Wasserburg, 1668 erbaut, Backsteinbau, von breiten Gräben umgeben, ursprünglich auf Pfählen errichtet. Der Eckturm trägt einen schön geschwungenen Helm, auf den ein achtseitiges Türmchen aufgesetzt ist. Klassizistische Fassade mit doppelter geschwungener Treppe. Letzte Lehensträger auf Haus Voerde waren die Herren von Syberg, deren Wappen, ein fünfspeichiges Rad auf goldenem Grund, Teil des Voerder Gemeindewappens wurde.

### Haus Götterswick

Das Haus war Sitz der Edellherren von Götterswick, die 1241 die Herrschaft Bentheim-Steinfurt übernahmen. Anfang des 18. Jahrhunderts kam das Haus an die Herrn van Loen. Das Hauptgebäude mit Graben und starken Strebepfeilern ist heute Pfarrhaus in Götterswickerhamm, über dessen Tür sich noch das van Loen'sche Wappen befindet.

### Haus Wohnung

Dieser schmucke Ziegelbau, ein alter Herrrensitz, befand sich ursprünglich im Besitz eines gleichnamigen Geschlechts (1372 Arnold von der Wohnung). Das Herrenhaus besteht aus einem mächtigen Mittelbau, der nach dem Hof zu dreistöckig ist. Der Mittelbau wurde bis zum Ende des letzten Krieges flankiert von zwei dreistöckigen, viereckigen Türmen mit geschieferten barocken Zwiebelhauben, auf die ein achtseitiges Türmchen aufgesetzt ist. Der Westturm wurde im Kriege zerstört. Das Haus ist von wohlhaltenen Gräben umgeben.

### Evgl. Pfarrkirche Götterswickerhamm

Von der alten Kirche steht nur noch der romanische Turm (13. Jh.), Langhaus gotisch, im 19. Jh. neu aufgebaut, innen im klassizistischen Stil mit flacher Decke nach den Plänen von Karl Friedrich Schinkel 1834 gestaltet.

**Taufstein**, romanisch, Mitte 12. Jh., Sandstein, Becken getragen von vier hockenden Löwen, grobe kerbschnittartige Ornamente, Reste von verwitterten Köpfen.

**Totentafeln**, sogenannte Memoriantafeln, der ehemals in Voerde ansässigen Adelsgeschlechter mit farbigen Wappen, dekorativen Symbolen, Namen und Jahreszahlen.

**Grabsteine** aus verschiedenen Jahrhunderten.

### **Evgl. Kirche Voerde**

Die kleine Kirche, im Jahre 1704 von den Herren von Syberg auf Haus Voerde erbaut, bildete ursprünglich mit dem Pfarrhaus ein Gebäude. 1854 zum Teil abgebrannt, 1859 in der heutigen Gestalt wiederaufgebaut. Einziges Beispiel einer reformierten Gemeindekirche im Kreis Dinslaken.

### **Pfarrhaus Voerde**

Dieses 1862/63 errichtete Haus ist eins der wenigen erhaltenen Denkmäler bürgerlicher Wohnbauten aus dieser Zeit in Voerde.

### **Alte Häuser**

1. Wohnhaus „Am Franzmann“ in Friedrichsfeld an der Bundesstraße 8;
2. Fachwerkhaus Tekolf in Möllen an der Frankfurter Straße in der Nähe von Haus Wohnung;
3. Bauernhaus „Haus Endt“ in Möllen Nr. 72 in der Nachbarschaft des Wohnungs-Waldes.

### **Kath. Pfarrkirche Spellen**

Dreischiffige Anlage mit viergeschossigem, im Unterbau noch romanischem Westturm. Langhaus im 14. Jh. einschiffig angelegt, im 15. Jh. dreischiffig erweitert, 1771 umgebaut, Tuff und Backstein. Starke Kriegsschäden, vor allem am Turm.

**Taufstein**, Mitte 17. Jh., offenbar eine ehemalige Brunnenfassung, flache Schale aus Kalkstein, vier diagonal gestellte Masken, Laubwerk und Löwenköpfe, dazwischen fächerartige Kannelüren.

### **Evgl. Kirche Spellen**

Einschiffige Backsteinkirche, Baujahr 1696. Der Turm wurde um 1880 angefügt.

### **Hünxe**

#### **Evgl. Pfarrkirche**

Ehemals romanische Säulenbasilika. Im 14. Jh. wurde das Langhaus durch dreischiffigen gotischen Bau ersetzt, Kreuzrippengewölbe. Blattkapitäl auf den schlanken Säulen.

**Epitaph**, im Chor, großes barockes Denkmal des letzten Barons von Hüchtenbruck, um 1720 von dem Bildhauer Gröninger in Billerbeck aus Baumberger Sandstein geschaffen. Im Mittelfeld die Büsten des Barons Albrecht Georg von Hüchtenbruck (gest. 1716), links seine erste Frau Gertrud Sophie von Diepenbruck (gest. 1692), rechts seine zweite Frau Anna Luise von Quadt zu Wickradt (gest. 1695). Darüber als Krönung die Wappen der Diepenbruck, Hüchtenbruck und Quadt von Wickradt. Die Büsten werden umrahmt von 32 Wappen verwandter Familien. Am Fuß lateinische Inschrift mit einem Nachruf auf den Baron und seine beiden Gattinnen. — Reicher barocker Dekor.

**Taufstein**, 1766, heller Sandstein, eine Art Kandelaber mit flacher Vertiefung.

**Wolfsnetze** (im Turm), zwar kein Kunstwerk, doch als Kuriosum beachtenswert.

### **Mühlenstumpf**

Rest der alten Windmühle (Baujahr 1839), jetzt als Wohnhaus hergerichtet.

### **Alte Häuser**

1. Kutzsters Kate, altes Fachwerkhaus neben dem Rathaus an der Dorstener Straße;
2. Meesenhof im Hünxer Wald, Wohnhaus bemerkenswert durch den alten Kieselfußboden in der Küche.
3. „Weißes Haus“ („am Baßfelde“) in Bruckhausen an der Landstraße Dinslaken-Hünxe.

### **Gahlen**

#### **Evgl. Pfarrkirche**

Zweischiffiger gotischer Bau, Typ einer Wehrkirche, Westturm (14. Jahrhundert) aus Hausteinblöcken, Langhaus (15. Jahrhundert), Rippen auf Maskenkonsolen.

**Sakramentshäuschen**, spätgot., Sandstein, Ende 15. Jahrhundert.

**Kronleuchter**, Kupfer, holländisch, 17. Jahrhundert.

**Altar und Kanzel** (um 1750), bäuerlich derbes Barock, Malerei und farbiges dekoratives Schnitzwerk.

#### **Evgl. Pfarrhaus**

1766 errichtetes Fachwerkhaus mit der mächtigen, vermutlich bei dem Neubau gepflanzten Linde.

### **Gartrop**

#### **Schloß Gartrop**

Neuerbaut vom Baron Albrecht Georg von Hüchtenbruck im Jahre 1675. Zierliches zweistöckiges Backsteinschloß mit heute überdachtem kleinen Innenhof. An dem Mittelrisalit das von zwei Säulen flankierte Portal. Darüber die Wappen der Hüchtenbruck, Heiden und Bernsau von 1675.

Neben dem Schloß die Kapelle aus dem Jahre 1698. Die kleine Kirche bekam in der Mitte des 19. Jahrhunderts ihre heutige englisch-gotische Fassade. Am Eingang zum Schloßhof auf den Ziegelpfeilern links eine Minerva mit Medusenschild, Eule und Speer, rechts eine weibliche Gestalt mit Schild und Schlangenstab.

#### **Wassermühle**

In unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses, eine malerische Idylle und ein technisches Kulturdenkmal.

#### **Pastorat**

Altes Fachwerkhaus, etwa 1750 erbaut.

#### **Hof Bückemeyer**

Altes Backsteinhaus mit Fachwerk an der Dorstener Straße.